

Zentralpfarren ?

1. Die Zusammenziehung von Priestern an einem zentralen Ort, von dem sie dann ausschwärmen, ist keine Lösung für die Zukunft. Denn das eigentliche Problem, dass immer weniger junge Männer den Priesterberuf anstreben, wird dadurch nicht gelöst. An den zentralen Orten, die erst baulich geschaffen werden müssen, werden auch immer weniger Priester zur Verfügung stehen.
2. Außerdem soll der Priester bei den Menschen und unter den Menschen am Ort wohnen und ihnen nahe sein: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ (Joh 1,14) Die persönliche Nähe ist auch für das gegenseitige Kennen unerlässlich ! „Ich bin der gute Hirt; Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich“ (Joh 10,14)
3. Die römische Kirchenleitung muss endlich die Konsequenzen aus den Zeichen der Zeit ziehen, durch die Gott eindringlich zu ihnen spricht, und die Zulassungsbestimmungen zum Priesteramt in der Westkirche nach dem guten Beispiel der Ostkirchen dem Auswahlverhalten Jesu und seiner Apostel angleichen ! Alle Ausflüchte sind ein Widerstand gegen den Heiligen Geist !
4. Statt die von Jesus erwarteten Konsequenzen zu ziehen und lieber Pfarren zusammenzulegen oder gar aufzulösen, ist eine Todsünde im eigentlichen Sinn des Wortes ! Denn diese Handlungsweise ist gleichsam der langsame Selbstmord der Kirche ! Denn die Kirche beginnt in den Pfarren, die die eigentlichen Lebenszellen des großen Organismus der Weltkirche sind. Durch die energische Stärkung und Förderung der Pfarren als Biotope für die Weltkirche, wird das Leben der gesamten Weltkirche gestärkt und gefördert. Denn die Weltkirche lebt von den Pfarren.
5. Die hl .Apostel Paulus und Barnabas waren davon überzeugt und bestellten daher IN JEDER GEMEINDE DURCH HANDAUFLEGUNG PRESBYTER und stärkten dadurch das Glaubens= und Gemeinschaftsleben ! Apostelgeschichte 14,23 !

Waldegg, 15. November 2012
2754 Waldegg, N.Ö.

G.R. Pfarrer Gerhard Hackl
gerhardhackl@aon.at